

de. Es ist Thatsache, daß diese Furcht, diese Bedenklichkeit den Arm der Dorfpolizei nicht wenig lähmten, so daß er bei dem Geschäfte mit Bettlern und Landstreichern oft ganz ohne Energie zu seyn schien. Man ging ihnen aus dem Wege, man ignorirte ihren Unfug so viel sich nur immer thun ließ. Diese Lähmung der Dorfpolizei, mochte sie einen Ursprung haben, welchen sie wollte, verstatete nun dem losen Gesindel freien Spielraum, erhob seine Dreistigkeit nicht selten zur empörendsten Frechheit und brachte die Landbewohner in jenen so lästigen Zustand, aus welchem sie baldige Erlösung sehnlichst wünschten.

Dem scharfen Auge einer weisen Regierung entging dieses Uebel keinesweges; mit menschenfreundlicher Milde sann sie auf Abstellung desselben, sie hörte verschiedene Vorschläge, die in dieser Hinsicht von sachverständigen Patrioten gethan wurden, willig an und erwog sie reiflich. Endlich schien ihr die Errichtung einer Gendarmerie das zweckmäßigste Mittel zu seyn, wodurch dem Bettelunwesen und den damit zusammenhängenden Uebeln begegnet, so wie der so nöthigen Polizei im Lande in jeder andern Rücksicht Ansehen und Energie verschafft werden könnte.

Die Landbewohner — denn nur von diesen kann der Verfasser sprechen, weil er in dem Weisner Kreise selbst auf dem Lande wohnt, — freuten sich, als sie von dieser Polizeianstalt hörten und sie in Gang gebracht sahen; die Verständigen unter ihnen verehren darin gewiß dankbar eine für sie sehr wohlthätige Anstalt. Denn abgesehen von jedem andern Polizeigebrecen, dem die Gendarmerie abhelfen soll und hie und da auch schon abgeholfen hat, ist der Landbewohner durch sie aus

der traurigen Lage gerissen worden, worin ihn Bettler und Landstreicher gesetzt hatten. Wer ehemals das Land auf einige Zeit besuchte, der komme jetzt wieder; er wird in der angegebenen Rücksicht eine große und auffallende Veränderung finden. Tage, mitunter wohl ganze Wochen vergehen, ohne daß man auch nur einen einzigen Bettler sieht. Kommt ja einer, so ist es ein Alter, ein Schwacher, ein Gebrechlicher oder sonst einer, der auf das Mitleid gefühlvoller Herzen gegründeten Anspruch hat und in seinem Wohnorte nicht die nöthige Unterstützung finden kann. Kinder aus benachbarten Städten und Dörfern, welche sonst schaarenweise mit dem Bettelstabe umherzogen, bemerkt man jetzt nur einzeln und sehr selten. Im dem Weisner Kreise, wenigstens in der Gegend, wo der Verfasser lebt, schwärmen auswärtige Wagabonden weder einzeln, noch in vereinigten Banden mehr umher. Nicht nur die öffentlichen Straßen sondern auch die einsamern Communicationswege zwischen den Dörfern sind sicher. Entgeht auch dann und wann noch ein einzelner Wagabonde dem spähenden Auge des Gendarmen oder der Dorfwache, wagt er es auch, vor manche Thüre zu kommen; so ist er in seinem Bitten bescheidener und in seinem Benehmen scheu und furchtsam. Die Schenken und Privathäuser, worin liederliches Gesindel Jahr aus, Jahr ein sonst seine ungestörte Herberge fand, sind von dieser bedenklichen Auflage gesäubert und der Landbewohner ist nicht mehr in Gefahr, von diesen Orten aus bestohlen zu werden. Uebrigens wird er in der Abwartung seines Berufs nicht mehr so oft und auf eine so ärgerliche Art, als sonst, gestört; er darf nicht mehr besorgen, in seinem

ein
gen
stig
Ber
dar
De
jet
nie
die
den
mei
die
stre
nig
Sel
gut
ben
an
ne
nen
jet
so
hell
aus
sig
sch
der
sche

die
die
Lar
gef
wer
so
für
der
Wo